

Wie bekannt, hat der österreichische Reichskanzler dem Schütz-  
tage Erklärungen vorausgegeben lassen, welche jede Verantwortlichkeit  
für die etwaigen politischen Tendenzen desselben ablehnen, Erklä-  
rungen, welchen durch die Bemerkung: daß Oesterreich schon hin-  
länglich mit Nationalitäten-Fragen belastet sei, ein besonderer Nach-  
druck gegeben ward.

Wollte der Reichsfanzler seinen Erklärungen treu bleiben, so dürfte er auf diese Zumuthungen die Antwort nicht fehlen lassen und sie ist in dem Sinne ausgefallen, welcher den berechtigten Erwartungen des österreichischen Volkes entspricht; den Erwartungen der Magyaren, Polen, Tschechen u. s. w. im Sinne des Dualismus und der Gleichberechtigung der Nationalitäten, dem Gesamt-Interesse, das die Politik Oesterreichs allein bestimmen darf.

Auch die österreichischen Blätter, wie z. B. die „Presse“, fassen sie nicht anders auf, als daß sie auf die deutsche Phrasologie des Schützenfestes das nöthige kalte Wasser ergossen habe. Wir können diese Art, wie die deutschen Schützenbrüder heimgeschickt worden sind, nur lachend finden. Das Wiener Blatt aber will einen positiven Vortheil daraus ziehen; es kommt bei seiner Betrachtung der Preussischen Rede zu dem Schlusse, daß, um allen Bedürfnissen Rechnung zu tragen, nun auch Graf Biemarck die Hand zu einem dauernden Bündniß mit Oesterreich reichen solle.

Es ist offenbar, daß man sich in Oesterreich mit Wünschen trägt, für welche man nicht gerne Rede stehen will, deren Erfüllung man aber in eben dem Maße erschwert, als man in der Ablehnung der Verantwortlichkeit zugleich die eigene Schwäche und Unentschlossenheit konstatirt.

Nun ist allerdings ziemlich klar, weshalb Oesterreich ein Bündniß mit Preußen wünscht und man kann nicht leugnen, daß es dabei ein Eigeninteresse verfolgt; insofern es hofft, daß Frankreich der Dritte im Bunde sein werde; aber es ist auch klar, daß Oesterreich eine Menge von Interessen zu besorgen hat, welche Preußen nicht unmittelbar berühren, aber ihm, wenn es sich die Freiheit seiner künftigen Stellung zu denselben bewahrt, zur Förderung seiner speziellen Interessen wesentlich zu Hülfe kommen können. Dies gilt namentlich von der orientalischen Frage, welche ja bekanntlich ein ganzes Bündel von Fragen ist, an welchen Oesterreich, Frankreich, Rußland und England sich wechselseitig abmühen, in wechselnder Annäherung und Abstoßung.

Man kann nicht sagen, daß ganz Europa dieser Arbeit mit Befriedigung zusieht; aber es ist undenkbar, daß es einer europäischen Macht zur Zeit einfallen kann, Preußen in der Konsolidierung und weiteren Entwicklung zu stören.

IV. des Prager Friedens eine der französischen Auffassung analog gegeben wird und daß Oesterreich es als ein Opfer oder eine Gegenleistung betrachten würde, wenn es sich dem September-Programm des Grafen Bismarck anschlösse; aber noch stehen wir am Main; noch ist die süddeutsche Frage ihrer eigenen Entwicklung überlassen und wenn der Augenblick der Entscheidung kommen wird Oesterreich sich nicht bios zweimal, der Natur seines Qualls gemäss, zu besinnen haben, ob es für den Art. IV. in dem Sinne, welchen es bisher demselben beizulegen die Miene annahm, es nicht sich drei, viermal, in Rücksicht auf Polen und Tschechien zu besinnen haben, ob es in die Art von Genossenschaft eintreten will, welche ihm der deutsche Schützenpat von Augen geführt hat.

Berlin, 9. August. (W.-Z.) „Sie theilte Jedem ein  
Gabe, dem Früchte, jenem Blumen aus, der Jüngling wie der  
Greis am Stabe, ein Jeder ging beschenkt nach Haus.“ Zwey  
die Berechtigung des Herrn v. Beust schon längst kein Mädchen  
aus der Fremde mehr; wir kennen sie seit langem, aus den Noten  
und den Kammerreden an der Elbe und an der Donau nicht nur  
sondern auch vom Turnfest in Leipzig und vom Sängerfest  
Dresden her; aber dem Mädchen aus der Fremde gleich hat  
7. August, beim Schlusse des Wiener Schützenfestes, die Muse  
begabten Redners die Blumen nach allen Seiten gesendet, gar  
verschieden von damals, wo er das Schwarzweiße treffen wollte,  
auch von damals, wo er den deutschen Gesang für die sechste un-  
stehende europäische Großmacht erklärte, mit der er, noch ein klei-  
nstaatlicher ohnmächtiger Diplomat, „Fühlung“ suchte. Wäre es  
schon eine Anomalie gewesen, wenn der Name, der das deutsche  
Turn- und Sängerfest durch seine Gegenwart glori- und Nationa-  
litätsgefühl nicht durch eine Rede ausgezeichnet hätte, so war  
bei diesem dritten Feste noch besondere umstände, wel-

der Reizung zur Verherrlichung von Nationalfesten reiche Nahrung gaben. Es galt hier, Melodie hereinzubringen in das „Geleise des Wassersturzes“ der Stuttgarter Vereinsamkeit, welche „von gigantischen Berggöbden über jähen Abhang sich ergoß, es galt, „die hoch aufschäumenden Wogen“, deren Donner bis nach Gastein gehört wurde, „in die Rufe des breiten aber begrenzten Stromes, über die Klippen der Zwietracht hinwegzuleiten“, „an der maßgebenden Hand der Erfahrung“. Die Festgenossen waren so vergnügt, die „ruhige Strömung“ des Hrn. v. Bußi ebenso zu befehligen, wie die Gebirgskette des Hrn. Freie kurz zuvor, und den „himmlischen Befehl“ auch da nicht zu versagen, wovon die Tage vorher das Gegentheil befohlen war. Sie wurden aber auch durch eine ausgezeichnete *capitatio benevolentiae* von vorn herein gewonnen. Jeder verstand es sich von selbst, daß das Fest ein „schönes, ein erhebendes“ war, dessen Erinnerung nicht bloß in den Herzen, sondern auch in den Geistern fortleben wird; es verstand sich von selbst das Bedauern über das „Gerathenbleiben von den Wirbeltagen“ (womit wohl die Tage gemeint sind, in denen am lauteſten gegen 1866 protestirt wurde). Hr. v. Bußi sagte den Gästen aber noch Schmeichelefteres: ihre Kundgebung (Mayer, Traber u. s. w.) ist ihm nicht allein ein ehrendes Zeugniß für die Vergangenheit, sondern auch ein Schuldschein für die Zukunft, den er einzulösen hat. Er möchte, daß ihm so allseitig eine offene und ehrliche Sympathie entgegenkäme, wie sie jetzt von den von Rath und Fern herbeigezogenen Festgenossen in so überraschender und wohlthuernder Weise, wofür er ihnen nicht genug danken könne, entgegengebracht wurde. Nach einem solchen Kompliment an die Gäste war es dem Redner wohl gestattet, sich auch an die außerhalb des Festes Lebenden zu wenden und zu sagen: Ihr macht euch über die vielen Phrasen lustig, die hier in den Wirbeltagen gesprochen sind; so sehr Unrecht habt ihr auch nicht, denn mit „Schlagwörtern und Programmen“ richtet man nichts aus. — Ihr habt auch Recht, wenn ihr sagt, daß der Krieg von 1866 nicht, wie die Herren hier meinen, ein bloßer Kabinetkrieg war, sondern ein Nationalkampf. — Oesterreichs Politik drängt sich auch nicht mehr in die Angelegenheiten Deutschlands, und keine Gedanken der Revanche erfüllen uns, wie die meisten der Herren Hingeroffen — etwas Fäßling freilich wird uns dabei wohl gestattet sein — nur sollte man auch von anderswo (der Red. er wendet sich nach Bärn hin) mit so „offener und ehrlicher Sympathie“ entgegenkommen, als bloß von den Herren hier. — Auch ihr Ungarn und Czechen habt Recht, wenn ihr an der neulichen Rede meines Kollegen Misträ etwas Anstoß genommen habt; man darf in Oesterreich das deutsche Element nicht von den anderen Stämmen trennen, die mit gleicher Verehrung, mit gleicher Treue, mit gleich erprobter Tapferkeit und Hingebung dem Reiche angehören. . . So theilt Hr. v. Bußi seine Artigkeiten nach allen Seiten hin aus. Den Gästen gegenüber ist er der höfliche Wirth, und gleichzeitig sucht er ihren Unartigkeiten gegenüber Andere möglichst die Spitze abubrechen. Für beides wird er mit denselben Händen befaßt. Natürlich unterläßt es der Liebenswürdige Wirth dabei nicht, die eigene Persönlichkeit hell leuchten zu lassen. Er brizelt die Huldigung der Schützen nicht allein auf das eben von ihm begonnene Reformwerk und auf die Hoffnungen, welche die Bestiegen von 1866 auf ihn setzen: er brizelt sie auf seine ganze Dresdener Vergangenheit, von 1850 an, wo er 20,000 Sachsen als Avantgarde der Oesterreicher an die preußische Grenze rücken ließ, auf die Zeit, da er den Zollverein zu sprengen suchte, auf seine Verdienste um die Schleswig - holsteinsche Frage und auf sein Verhalten im Jahre 1866. Zum ersten Male hören wir und hören es die ganze Welt, daß er in dem Kampfe zwischen Preußen und Oesterreich, den man bisher immer auf seine Rechnung gesetzt hat, die Vermittlerrolle gespielt hat! Dieses gute Deutschthum, das er seit 1850 gezeigt, versteht er uns, ist trotz der Elastizität, mit der er guter Oesterreicher geworden, bei ihm noch dasselbe. Doch die Selbstverherrlichung ist etwas Alles bei Hrn. v. Bußi. Sie soll uns den Werth seiner Rede vom 7. nicht schmälern. Rechnet man die Artigkeiten gegen die Gäste ab, für welche die entzückten Hamburger durch ihre Bierländerin ihm ein riesiges Bouquet zu Füßen legten, so bleibt im Risse der Rede ein ziemlich offenes Desavou der ganzen Lugenthätigkeit vom Sperrl.

— Nach Beendigung des Krieges von 1866 sind zum ehren-  
den Gedächtniß an die auf den verschiedenen Schlachtfeldern ge-  
bliebenen Krieger der preussischen Armee bis jetzt an Denkmäler  
errichtet worden: Während des Jahres 1867, am 16. Juni bei  
Würzburg, durch das thüringische Inf.-Reg. Nr. 32, am 27. Juni  
bei Langensalza, sächsisches Inf.-Regt. Nr. 25, am 28. Juli bei  
Schalk, königs-Grenadier-Regiment Nr. 7, am 16. Oktober bei  
Schlun, 1. Garde-Infanterie-Division, für den Ver. d. d. genann-  
ten Truppenverbandes, am 7. November auf dem Kirchhof zu  
Proßels bei Königsgräß, weßfälisches Inf.-Reg. Nr. 56. 1868  
am 30. Juni bei Langensalza, sächsisches Grenadier-Regt. Nr. 11  
am 3. Juli in Minden, zur Erinnerung an die aus dem gleich-  
namigen Regierungsbezirk während der Feldzüge von 1864 und  
1866 Gebliebenen durch die weßfälischen Infanterie-Regimente  
Nr. 15 und 55, ferner an demselben Tage in Berlin, im Karls-  
garten des Garde-Schützen-Bataillons, und auf dem Kasernenhof  
des Kaiser-Franz-Garde-Grenadier-Regiments, am 12. Juli zu  
Bischofswald bei Rastdorf, brandenburgisches Infanterie-Regiment Nr.  
52 und sächsisches Dragoner-Regiment Nr. 8 und am 26. Juli  
bei Nettingen in Bayern, durch das Offizierscorps des sächsischen  
Grenadier-Regiments Nr. 11.

**Danzig, 7. August.** (Post.) Eins der schönsten Baubemäler Danzigs, das am Koblenmarkt gelegene, noch aus dem 16. Jahrhundert bestehende Zeughaus wäre heutzutage ein Raub der Flammen geworden. Das Feuer brach gegen 10½ Uhr in einem nur 25 Fuß vom Hauptgebäude entfernten stehenden Magazin aus.

line aus und machte sich durch enorme Rauchmassen, die aus allen Fenstern des 1. und 2. Stockwerks, sowie aus sämmtlichen Rissen des Bodens drangen, zuerst bemerkbar. Die schnellst herbeigeeilten Zeugoffiziere und Mannschaften versuchten zuerst die in diesen Räumen befindlichen Gewehre, von denen 500 Stück im 1. Stockwerk standen, zu retten, mußten aber des erstickenden Qualms halber von ihrem Vorhaben absteigen und sich selber retten. Mittlerweile nahm der Brand immer größere Dimensionen an und schien für das Magazin sowohl als das berliche Hauptgebäude mit seinem überaus wertvollen Inhalte verhängnisvoll werden zu wollen, als die städtische Feuerwehr zur Stelle erschien. Unter Leitung des Branddirektor Schumann machte diese sich sofort zum Angriff fertig und drang trotz der großen Gefahr ohne Aufsehalten in die mit Rauch gefüllten Stockwerke ein. Unter den größten Anstrengungen ihrer Mannschaften, von denen mehrere ohnmächtig wurden, verfolgten die wackeren Leute, fest ihr Ziel im Auge haltend, das Feuer von Etage zu Etage, bis zum Boden und bewältigten es in so überaus kurzer Zeit, daß es nicht einmal Zeit bekam, den Dachstuhl zu durchbrechen und das benachbarte Hauptgebäude zu erreichen. Das Resultat dieser Bemühungen war um so glänzender, als von den in dem brennenden Magazin aufbewahrten, zu artilleristischen Zwecken dienenden Materialien, welche mindestens einen Werth von 20,000 Thlr. hatten, nur für circa 50 Thlr. Schaden verzeichnet wurden, während in dem Gebäude selbst der vom Feuer angerichtete Schaden auf höchstens 300 Thlr. beläuft. Erfreulicher aber, als diese dem Fiskus erhaltene Geldsumme bleibt der Umstand, daß Danzig eine seiner schönsten Gebäude erhalten ist, und deshalb der Unzerstörbarkeit und Umsicht seiner Feuerwehr zu großem Danke verpflichtet ist.

**Glanfau, 4. August.** Bei einem großen Theile unserer Arbeiter breicht sich die Einnicht immer mehr Bahn, daß doch nicht alles, was ihnen ihr Apostel Bebel gepredigt, sich wirklich so verhält. Beweis dafür liefert die gestrige, fast ausschließlich von Bebelern besuchte Volksversammlung im Theaterlokal, in welcher Herr Bebel Bericht über seine Thätigkeit im Reichstage gab. Schon bei der Präsidentenwahl zeigte sich tiefe Spaltung, und hütete man gleich anfangs munkeln, daß es zu stürmischen Debatten kommen dürfte. Sie erlassen mir, Ihnen ein ausführliches Referat über Herrn Bebel's Bericht vom Reichstage zu geben; er bietet viel Neues zu, wenig, die alten Prajagen vom Militarismus, preussische Bürokratie, süddeutsche Freiheit zc. sind allbekannt. Neu dürfte bloß seine Behauptung sein, daß sämtliche in letzter Reichstags-Session beschlossenen Gesetze bloß für Preußen und Medienbureaus einen Fortschritt bildeten, während die übrigen Staaten dadurch einen Schritt rückwärts machten! Als er nach Beendigung seines Berichtes zur Besprechung der sozialen Fragen überging, wurde er von dem Vorführer einer zahlreichen Partei über verschiedene seiner Abstimmungen interpellirt und ihm direkt vorgeworfen, er stimme aus bloßem Haß gegen Preußen und den norddeutschen Bund auch gegen Gesetze, die das Wohl der Arbeiter bewirken, er sei im Bunde mit den Ultramontanen und mit Bismarck, lediglich um gegen Preußen Propaganda zu machen zc. Ein sehr heftiger Tumult erhob sich, Ausbrüche fielen, die sich schwer wieder geben lassen. Es ist dies die erste Versammlung hier, in der Bebel auf Widerspruch gestoßen, wohl ein Zeichen, daß sein Einfluß im Schwinden begriffen ist. (D. A. 3.)

**Karlsruhe, 6. August.** Man schreibt der „Eld. Ztg.“ Baden-Baden hat wieder gar vornehmen Besuch. Fürst Gortschakoff, der russische Generalgemaltige, hat sich mit einer ganzen Wolke von Räten aller Art im schönen Dostal wieder gelassen; gestern ist der Kronprinz von Italien mit Gemahlin, und heute die Kaiserin die Königin Augusta von Preußen in der gleichen Richtung hier durchpassirt. Wenn solche Sterne ersten Ranges in Baden glänzen, wird von gewöhnlichen Lichtern kaum noch der Name genannt, das versteht sich von selbst, und es genügt, wenn die Badenkasse in der: Gesamtsumme der angekommenen Fremden 29,000. So kann ich Ihnen mit dem besten Willen nicht mittheilen, wer der Fremde war, dem vorgestern am Spieltische an der Brülltische seines Nodens 15,000 Frs. entwendet wurde. Noch viel uninteressanter ist die Frage, wer sie auf so leichte Weise kaperte. Denn da der Diebvogel ein Russe, also kein jüngerer, jedenfalls war, so ist es für ihn und die Welt ziemlich gleichgültig, ob die Summe auf illegale Weise einem Chevalier d'industrie, oder dem Beamten des Hrn. Dupressoir statuarisch in die Hände fiel, zumal da fast sicher anzunehmen ist, in der großen Lustrierte wurde seine ihm unvermuthet ins Riß gegangene Goldstücke gleichfalls am grünen Tische zurückgelassen. Es ist Alles ein Stoffwechsel. Gleicher Ansicht scheint der Sprößling einer englischen Herzogsfamilie zu sein, welcher in Baden jüngst 10 Partien Ecarte à 120,000 Frs. spielte und sämtliche 10 auch verlor. Bei einer angeblichen Revanche machte Hr. Gnaden wieder Partien wett, so daß ihm der kleine Scherz nur 720,000 Frs. kostete. Darf bei solchen haarsträubenden Vorgängen noch der Abenteuer der württembergischen Dorfschulmeisterlein Platz finden, das über die Berge von Hohenau und Gernsbach steigend, und im Thale Dupressoir's Königreich liegen sieht, und, mit der Hand auf den Hosensack klopfend, allwo sich sein ganzer Monatsgehalt befindet, in übermüthiger oder selbstironisirender Laune, wer es entscheiden, ausruft: „Jetzt zitiere, Dupressoir!“ Ich hoffe, werde mir nicht ergeben, wie Ihrem armen römischen Korrespondenten.

(Sp. 3t.)

Aus Schwaben, 8. August. Das Verfahren der württembergischen Regierung in der Frage der Aufhebung der Schulpflicht ist wieder überaus bezeichnend für die Großmannsjucht unserer Minister. Während Baiern, Baden und Preußen auf die preussische Notifikation ihre Bereitwilligkeit erklärten, auf dem Wege



Gefährdung die fragliche Aenderung der Wechselformung ihrerseits einzuführen, antwortete Bismarck selbst, es werde die Sache noch von weiteren Erhebungen abhängig machen. In der That hat Hr. v. Bismarck durch Rundschreiben sämtliche Gerichte zu einem Gutachten über die Opportunität der Aufhebung der Schuldhaft aufgefordert. Das Obertribunal hat schon vor vier Wochen einstimmig sein Votum für die Reform abgegeben, und zwar hinzugefügt, daß das norddeutsche Gesetz und seine Motivierung gar nichts zu wünschen übrig lassen; aber auch die Bezirksgerichte sind vom Minister noch zur Begutachtung aufgefordert, obwohl schon der Wortlaut des ministeriellen Rundschreibens zu erkennen giebt, daß der Entschluß zu dieser Reform feststeht. Selbstverständlich denkt man nicht daran, allein zurückzubleiben; aber der Schein selbstständiger Entschliebung muß wenigstens gewahrt bleiben. Man will der Welt zeigen, daß es doch vom eigenen Willen abhängt, ja oder nein zu sagen. Es sind die bekannten kleinen Künste, durch welche sich Herr v. Bismarck die Freundschaft des Herrn Deshayes und seiner Gesinnungsgenossen erhält, dieselben Künste, über welche man in München und Karlsruhe längst ebenso lächelt wie in Berlin.

#### Ausland.

Wien, 9. August. Die „Deutsche Volkszeitung“, Organ der sozial-demokratischen Arbeiterpartei nimmt sich heute Hr. Frese und die „Neue Freie Presse“ vor, in welcher Ersterer seine Zornausbrüche über das Placat der Volksversammlung im Sperr und das Verhalten der Arbeiter niedergelegt hatte. Sie sagt u. A.: „Die wollen Herrn Frese einfach die Aufklärung geben, daß sich unser Wiener Bürgerthum hauptsächlich darum an der Versammlung im Sperr nicht stärker betheiligen wollte, weil die „Neue Freie Presse“ im Vordergrund der Unternehmung stand. Jedermann vermuthete, irgend ein Geschäft und die Eingeweihten raunten sich zu, daß es ein sehr gewagtes Geschäft sein müsse, da am Vorabend der Versammlung eine große Veränderung eintrat in der Redaktion der Hefte der Ringstraße. Aber Niemand wußte etwas Gewisses. Und als wir den Artikel des Herrn Dr. Frese eben mit mittelblauen Lächeln über den verworrenen Kopf, der in der Wuth des Augenblicks sogar vergessen hatte, daß er kein Desistirende ist, aus der Hand legen wollten, da kam uns eine Mittheilung zu, welche uns plötzlich ein großes Licht verschaffte über die schmachvolle Intrigue, welche die „N. Fr. Presse“ und Dr. Frese in Scene gesetzt und die unsere Partei am letzten Sonntag mit starkem Arm vertrieben. Diese Mittheilung lautet: Unmittelbar nach der Volksversammlung beim Sperr fuhr Herr Dr. Frese nach Hietzing, wo er bei einem Diner im Hause des Kaufmanns Kaula sich mit dem Grafen Platen sehr lang und lebhaft unterhielt.“ Wegen das projektirte Arbeiter-Verbrüderungsfezt ist von Seiten des Ministeriums ein Verbot ergangen, was von der „Presse“ namentlich mit großer Genugthuung begrüßt wird.

Paris, 9. Aug. Ambrose Thomas, dessen Opern Wagnon und Hamlet demnächst auf der Berliner Königl. Hofbühne wie in Breslau, Köln, Koburg, Hamburg, Darmstadt, Leipzig, Wiesbaden, Wien u. a. aufgeführt werden, hat Kaiser Napoleon zum Kommandeur der Ehrenlegion ernannt. Marschall Baidant war beauftragt, bei der jüngsten Preisvertheilung im Kaiserlichen Pariser Konservatorium dem Komponisten die betreffende Dekoration zu überreichen, und wurde die Verleihung von dem überfüllten Saale mit einstimmigem Beifall aufgenommen.

Florenz, 6. August. (R. Z.). Die Absicht des Generals Lamarmora, durch seine Agitation gegen Preußen dem Ministerium Schwierigkeiten zu bereiten und dasselbe zu einer größeren Gefügigkeit in den Unterhandlungen mit Frankreich über die Regelung der italischen Frage zu bestimmen, wird von seinen Freunden gar nicht in Abrede gestellt. Lamarmora leugnet übrigens auch gar nicht bei seinen Unterhaltungen mit Deputirten, daß er durch seine Interpretationen Preußen in der Volkmeinung habe zurückzuführen und die Sympathien für Frankreich habe wach rufen wollen. Wie thätig die französische Partei in der Presse für diesen Zweck zu wirken versucht, sehe ich aus dem „Corriere Meridionale“ vom 31. u. M., der in Genua erscheint und sehr erregt gegen die Preussophilen polemisiert. Die Preussengeisterung der Ultra-Demokratie sei bis zum Uebermaße gediehen. Von ihr würde alles, was aus Berlin käme, in den Himmel gehoben. Sie arbeite darauf hin, daß die allgemeine Politik in Italien in fast ausschließlich preussischem Sinne behandelt werde. In ähnlichem Sinne sprechen La Gajetta di Firenze vom 2. August, Roma in Neapel, L'Avvenire &c. Man wird sich vergegenwärtigen, daß Lamarmora bereits in seinem Schreiben an seine Wähler in Biella, vom 2. Januar d. J., den Argwohn gegen Preußen zu erregen suchte, und daß der General mit diesem Vorwurfe sehr übel davon kam, indem ihm die Unwahrheit der ausgesprochenen Behauptung aus seinen eigenen Dokumenten nachgewiesen wurde. Mit seiner Zustimmung wurde dann eine angebliche Replik auf jenes Schreiben verbreitet, in welchem die Versicherung gegeben wurde, daß „Preußen sich nach dem Besitze von Oberösterreich-Tyrol, Salzburg, Pola und Triest strebe, und im Besitze dieser Punkte und einer Mittelmeer-Flotte sich eine Gefahr für Frankreich sei.“ Sodann wurde von ihm und seinen Freunden bei Gelegenheit der Veröffentlichung des österreichischen Rothbuchs der Versuch gemacht, aus der Lauffitzschen Mission nach Wien eine Anklage gegen Preußen wegen seiner bösen Pläne gegen Italien zu schmieden. Alles vergebens. Von seiner Reise nach Paris im vorigen Jahre hatte Lamarmora nicht Italiens gutes Einverständnis mit Frankreich, sondern sein persönliches Einverständnis mit dem Kaiser zurückgebracht. Als Haupt der Franzosenfreunde wird dieser Mann auch später nicht rufen, Verdächtigungen gegen Preußen zu verbreiten. „Il Diritto“ hat dem General in Erinnerung gerufen, daß ein traktat-militärisches Promemoria im italienischen Staats-Archiv existire, in welchem der preussische Depurations-Plan aus einander gesetzt worden sei; das Blatt hat zu verschiedenen Malen den General daran erinnert, daß ihm der in der Wiesdom'schen Note zum Theil zusammengestellte Plan bekannt gewesen sei. Mehrere berühmte italienische Generale hätten sich von der Existenz dieses Promemoria's überzeugt. Einigen Nicht-militärs sei sogar gestattet worden, von dem Inhalte desselben Kenntniß zu nehmen. Dieses Promemoria sei das Resümé früherer Verhandlungen, in denselben befände sich auch ein Stückchen Polent gegen den Plan Lamarmora's. Nach der Schlacht von Custoja sei ein Plan angenommen worden, der dem preussischen Plane sehr nahe gekommen. Allerdings sei es richtig, daß damals die

Durchführung des preussischen Planes nicht mehr Gewinn bringen konnte. Ein österreichisches Heer fehlte, welches sich nach Tyrol hätte durchschlagen müssen. Das italienische Heer konnte dem österreichischen nicht mehr den Weg bei Villach verlegen, weil das letztere ihm schon um einige Tagemärsche voraus war, so daß es, trotz der forcierten italienischen Märsche, nicht mehr erreicht werden konnte. Nicht einmal die Nachhut war anzutreffen. Direktio führt dann aus, daß die patriotischen italienischen Generale dem preussischen Gedanken gehabt hätten. Janti sprach oft mit seinen Freunden darüber, und indem er auf der Karte auf die Verbindung von Bologna nach Padua hinwies, pflegte er zu sagen: „Das ist die Straße, auf welcher das italienische Heer nach Wien marschiren muß, das Festungs-Bierd umgebend.“

#### Pommern.

Stettin, 12. August. Die Bierbrauerei in Neu-Tornay, bisher dem Herrn Herrmann Koch gehörend, ist für 31,500 Thlr. in den Besitz des Rittergutsbesizers Dr. Mann und des Braumeisters Moesche übergegangen.

Der erst kürzlich aus dem Gefängniß entlassene Tapezier Zimmermann miethete sich vor einigen Tagen als Schlafsucher bei einem in der Baumstraße wohnenden Tischler ein, verschwand aber kurz nachher aus der Wohnung unter Mitnahme verschiedener Gegenstände.

Greifswald, 10. August. Das Kirch- und Pfarrerdorf Horst im Weimarer Kreise mit 54 Wohnhäusern und 512 Einwohnern war am Sonntag, den 9. cr., der Schauplatz eines so grausenhaften Ereignisses, wie es Göttilb nur selten vorzunehmen pflegt. Gegen 8 Uhr Morgens entstand in einer der Wohnungen, welche landesüblich mit Stroh oder Rohr gedeckt sind, Feuer, das sich begreiflich in dieser trockenen Jahreszeit gar bald benachbarten Wohnungen mittheilte und angeblich 5 bis 6 derartiger Gehöfte in Asche legte. Von der unglücklichen Nacht ergriffen, möglicherweise alle dem Feuer Preis gegebenen Habseligkeiten zu reiten, drangen die Inhaber der bedrohten Wohnungen, aller Zusage und Warnungen ungeachtet, abermals in dieselbe ein und zwar in dem Augenblicke, wo das Rohrdach schon zusammenzuberehen drohte. Und leider geschah es also. Das Dach stürzte zusammen über mehr als 12 Menschen. — Fünf Personen verbrannten sofort im Hause selbst oder starben doch unmittelbar darnach, als man sie unter dem brennenden Dache hervorgezogen hatte. Sechs Personen aber, die man mit Mühe noch lebend aus dem Flammenmeer herausgerettet hatte, wurden, ihrer schweren und sehr bedenklichen Brandwunden willen sofort nach dem Greifswalder Universitäts-Klinikum gebracht, um dort ihre dauernde Behandlung zu finden, während einige andere Personen, welche minder beschädigt waren, nach erhaltenem Verbands sofort wieder entlassen werden konnten.

#### Neueste Nachrichten.

Memel, 11. August. Die Einfuhr von Rindvieh aus Russland, ohne Gesundheitsprüfung, ist behufs Verhütung der Verbreitung des Milzbrandes verboten. Die Einfuhr von Rinderhäuten und geschmolzenem Talg unterliegt besonderen Bestimmungen.

Wiesbaden, 11. August. Dem Vernehmen nach wird der Kaiser von Russland nächster Tage hier erwartet. — Der König trifft am Donnerstag Abend hier ein.

Kissingen, 11. August. Der Kaiser von Russland reiste heute über Wiesbaden nach Schwalbach auf einige Tage zum Besuch seiner Tochter, der Großfürstin Marie. Eine Begegnung des Kaisers mit dem Könige v. Preußen wird für wahrscheinlich gehalten. Die Kaiserin bleibt hier. Der russische Hof verlängert seinen hiesigen Aufenthalt um eine Woche.

München, 10. August. Die auf heute festgesetzte Abreise des Fürsten Hohenlohe nach Kissingen ist um mehrere Tage verschoben worden.

Wien, 11. August. „Tageblatt“ meldet aus Pest, daß Fürst Alexander Karageorgewich im dortigen Gefängnisse bedenklich erkrankt sei.

Brüssel, 11. August. „Echo du parlement“ bestätigt, daß in dem Befinden des Kronprinzen eine Besserung eingetreten sei; die Aerzte hoffen eine volle Beseitigung des Uebels herbeiführen zu können.

Paris, 10. August. Der Herzog von Edinburgh ist nach Potsdam abgereist zu einem Besuche des Kronprinzen von Preußen.

Florenz, 10. August. Der Senat wird die Diskussion über die Tabakskonvention am 17. d. beizunehmen. — Sella ist von dem Vorsitz der Budgetkommission zurückgetreten. — Sicherem Vernehmen nach sind alle Gerüchte über bevorstehende Änderungen im Kabinett als verfrüht und ungenau anzusehen. — Das amerikanische Geschwader unter Führung des Admirals Farragut wird im Laufe des Monats September nach Neapel zurückkehren.

Belgrad, 11. August. Die in Rumänien belagerten Güter des Fürsten Alexander Karageorgewich werden auf Grund des gegen ihn gefällten Urtheils requirirt.

#### Vermischtes.

Berlin. Die zum Sonntag anderaunte Beererdigung der Leichen der Melchior'schen Familienglieder mußte unterbleiben, weil die Sterbekasse, in der einzelne derselben eingekauft waren, die Zahlung des vollen Sterbegeldes verweigert, vielmehr anstatt der 100 Thlr. nur 30 Thlr. offerirt. Obgleich die Obduktion der Leichen sofort nach Auffindung der Melchior'schen Leiche inbittet wurde, haben die gerichtlichen Physici doch eine solche und zwar im Interesse der Wissenschaft vorgenommen, über deren Resultat selbstredend nichts in die Öffentlichkeit dringen wird. Neugierigen ist übrigens gerade gegenwärtig der Besuch der Morgue anzuempfehlen, in der sich 12 zum Theil bereits die ersten Stadien der Verwesung überbreitende Leichen befinden. Wenn jemals, so zeigt sich bei der gegenwärtigen Hitze die Unzulänglichkeit der Morgue so unzweifelhaft, daß nicht genug auf Erhaltung eines zweckmäßigen Lokals hingewiesen werden kann. Der Himmel behüte jeden Averschwärmer vor dem unfehlbaren Betreten derselben.

Nach hier eingegangenen Nachrichten aus Kissingen hat sich daselbst am Sonnabend, den kürzlich wegen Wechselfälschung verfolgte junge Kaufmann P. erschossen. Die von ihm gefälschten Wechsel erreichen die Höhe von 32,000 Thlr. 19,000 Thlr. hat der sehr wohlhabende Vater in der Meinung, dies sei der ganze Betrag, gebüht, den Rest hingegen, um seine Familie nicht selbst zu

ruiniren, zu zahlen verweigert. Der junge Mann führte früher ein sehr solides Leben, ergab sich aber dem Spiel. Diese Leidenschaft gewann so die Herrschaft über ihn, daß er schließlich die Idee faßte, alle Spielbanken zu sprengen. Um sich zur Ausführung dieser Idee mit Mitteln zu versehen, nahm er die Fälschungen vor. Das aus den gefälschten Wechseln gelöste Geld ging bald verloren und so fiel er denn als ein Opfer seiner Leidenschaft.

Im schwedischen Lappland ist ein jeiniges Kirchspiel oft so groß wie manches Königreich. Das Kirchspiel Oulivare z. B. enthält 352 Quadratmeilen. Viele Lappen wohnen in einer solchen Entfernung von ihrer Kirche, daß sie sich schon am Donnerstag auf den Weg begeben müssen, um am Sonntage dem Gottesdienste beizuwohnen zu können. Deshalb wird auch nur an jedem zweiten oder dritten Sonntage vollständiger Gottesdienst gehalten. Die Gemeinde findet sich dann auch stets zahlreich ein. Bei dieser Gelegenheit werden zugleich weltliche Dinge abgemacht, Verabredungen getroffen, Käufe geschlossen, ja förmliche Jahrmärkte abgehalten.

Wien. Eine kleine Reminiscenz an den Festzug der Schützen erzählt die „Morgen-P.“: Der Direktor des Karl-Theaters, Herr Nischer, fungirte als Führer der Abtheilung „Nord-Ost-Deutschland“. In dieser Abtheilung befanden sich auch unsere lieben Brüder aus Preußen. Plötzlich beim Beginne des Zuges stochte derselbe. Die Berliner wollten nicht weiter; auf ihren Gesichtern spiegelte sich ein gelindes Entsetzen. Was war geschehen? Einer von ihnen hatte die Aufschrift der Standarte gelesen. Dort stand klar und deutlich geschrieben: „Brandenburg“ — statt: „Brandenburg“. Es handelte sich hier um ein „n“, das im Drange der Ereignisse vergessen worden war. Aber die Berliner wollten durchaus nicht als „Brandenburger“ mitmarschiren, sondern sofort den Zug verlassen, um der Gefahr der Lächerlichkeit zu entgehen. Ein glücklicher Einfall Nischers wirkte rettend. „Seht dort — rief er seinen ergriminten Landsleuten zu, — seht die Hannover, sie marschiren mit doppeltem „n“. Auf ihrer Standarte heißt es „Hannau“. Wahrscheinlich haben sie, die Straßpreußen, auch den Tort angethan, Euer „n“ zu annektiren.“ Allgemeine Heiterkeit folgte, und der Wismuth war beseitigt.

Paris. Die „Gazette des Etrangers“ meldet die bevorstehende Hochzeit des Grafen Archibald von Telford, zweiten Sohnes des Herzogs von Dino, mit Gräfin B. v. Reich. Ein Reich war, so viel uns erinnerlich, der vertrauteste Freund von Blaise Pascal.

London. Bei Gelegenheit ihrer Hochzeit erhielt Gräfin Patti ein Paar prächtige Ohrringe in maurischem Stil mit Perlen, Diamanten und einem großen Türkis verziert. Das Geschenk kam von dem Sänger Mario. — Madame Orist blieb nicht dahinter zurück: auch ihr Cadeau bestand aus einem Paar Ohrringe in Gold und Korallen. Die Bommeln sind Korallen von zwei Zoll Durchmesser, sie haben die Form von betruenen Vasen, die Einfassung ist von Gold und ist mit den Bommeln durch einen Stierkopf von Korallen verbunden. Dies Kleinod hat früher der Königin von Neapel gehört.

#### Börsen-Berichte.

Berlin, 11. August. Weizen loco reichlicher offerirt, Termine besser bezahlt. Get. 1000 Ctr. Roggen-Termine eröffneten heute in fester Haltung und wurden sogar vereinzelt etwas bessere Preise angelegt. Im Verlauf ermattete die Haltung, jedoch sind die Notizen schließlich gegen gestern wenig verändert. Der Verkehr war im Ganzen weniger lebhaft als in den letzten Tagen. Loco-Baare ging Einiges zu den notierten Preisen um. Get. 2000 Ctr. Hafer loco fest gehalten. Termine ohne Aenderung. Für Rüböl bestand eine große Verkaufslust auf alle Termine und bähsten solche 1/2 pr. Ctr. am Preise ein. Loco-Baare reichlich angeboten. Bon Spiritus blieben auch heute die entferntesten Sichten gefragt und konnten sich gestrige Notirungen vollends behaupten, wogegen auf nahe Termine eher billiger ankommen war. Get. 6000 Quart.

Weizen loco 72—84 pr. 2100 Pfd. nach! Anal., feiner weißbunt poln. 79 pr. bez., pr. August 69, 1/2 pr. bez., September-Oktober 66 1/2 pr. bez.

Roggen loco neuer 56 1/2, 57 1/2 pr. 2000 Pfd. ab Bahn bez., schwimm. 80—81 pr. bez., pr. August 54 1/2, 1/2 pr. bez., September-Oktober 53, 52 1/2, 53 pr. bez., Oktober-November 51 1/2, 1/2 pr. bez., November-Dezember 50 1/2 pr. bez., April-Mai 50 1/2, 1/2 pr. bez. Weizenmehl Nr. 0. 5 1/2, 5 1/2 pr. bez.; 0. u. 1. 5 1/2, 5 1/2 pr. bez. Roggenmehl Nr. 0. 4 1/2, 4 1/2 pr. bez.; 0. u. 1. 4 1/2, 4 1/2 pr. bez. Roggenmehl Nr. 0. u. 1. auf Lieferung pr. August 4 1/2 pr. bez., 4 1/2 pr. bez., August-September 4 pr. bez., September-Oktober 4 pr. bez., 3 1/2 pr. bez., Oktober-November 3 1/2 pr. bez., 3 1/2 pr. bez., November-Dezember 3 1/2 pr. bez., alles per Ctr. unversteuert incl. End.

Gerste, große und kleine, 42—52 pr. 1750 Pfd. Hafer loco 29—34 pr. wachsender 32 1/2 pr. ab Bahn bez., feiner schieflicher 33 pr. bez., pr. August 31, 30 1/2 pr. bez., September-Oktober 30 1/2, 1/2 pr. bez., Oktober-November und November-Dezember 30 1/2 pr. bez., April-Mai 31 1/2, 30 pr. bez. Erbsen, Kochwaare 63—67 pr. Futterwaare 55—61 pr. Petroleum loco 7 1/2 pr. bez., September-Oktober 7 1/2 pr. bez., Oktober-November 7 1/2 pr. bez., November-Dezember 7 1/2 pr. bez. Winteraps 72—76 pr. Winteraps 70—75 pr. Rüböl loco 9 1/2 pr. pr. August 9 1/2 pr. bez., August-Septbr. 9 1/2 pr. bez., September-Oktober 9 1/2 pr. bez., 1/2 pr. bez., Oktober-November 9 1/2 pr. bez., 1/2 pr. bez., November-Dezember 9 1/2 pr. bez., 1/2 pr. bez. Leinöl loco 12 pr.

Spiritus loco ohne Fass 19 1/2, 1/2 pr. bez., pr. August u. August-September 19, 18 1/2 pr. bez., 19 pr. bez., u. pr. 18 1/2 pr. bez., September-Oktober 18 1/2, 18 pr. bez., Oktober-November 17 1/2, 1/2 pr. bez., 1/2 pr. bez., November-Dezember 17 1/2, 1/2 pr. bez., 1/2 pr. bez.

Fonds- und Aktien-Börse. Die große Hitze und der Mangel jeder Anregung war nicht geeignet, die Geschäftsthätigkeit zu unterbrechen.

Amsterdam, 10. August. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen stille. Roggen fest, lebhafter, per Oktober 198, per März 192. Rüböl September-Dezember 31 1/2, pr. Mai 33 1/2. — Wetter sehr schwül, etwas bewölkt.

London, 10. August. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 9593, Gerste 4110, Hafer 53,562 Quarters.

Englischer Weizen 2—3, russischer 2 s höher bezahlt, anderer fremder höher gehalten, aber vernachlässigt. Frühjahrsgetreide schleppend und billiger käuflich. Weizen eher theurer. Leinöl loco Hull 30 1/2.

#### Wetter vom 11. August 1868.

Im Westen:			Im Osten:		
Paris ....	— R., Wind	—	Danzig ..	14, R., Wind	SEB
Brüssel ....	17, R., —	DSO	Königsberg	14, R., —	D
Triest .....	16, R., —	SD	Memel ..	13, R., —	SD
Riga .....	14, R., —	SW	Riga .....	12, R., —	S
Münster ..	17, R., —	S	Petersburg	13, R., —	S
Berlin .....	17, R., —	SD	Moskau ..	— R., —	—
Stettin .....	16, R., —	D			
Im Süden:			Im Norden:		
Breslau ..	16, R., Wind	SD	Christiansb.	8, R., —	SW
Katibor ..	— R., —	—	Stockholm	14, R., —	SW
			Haparanda	12, R., —	SW




Eisenbahn-Aktien.	Prioritäts-Obligationen.	Prioritäts-Obligationen.	Preussische Fonds.	Fremde Fonds.	Bank- und Industrie-Papiere.
<b>Distrikte pro 1867.</b>	<b>Aachen-Düsseldorf</b>	<b>Magdeburg-Bitterfeld</b>	<b>Freiwillige Anleihe</b>	<b>Babische Anleihe 1866</b>	<b>Berliner Kassen-Ber.</b>
Aachen-Masticht 0 4 33 1/2	do. II. Em. 4 23 1/2	do. 3 69	Staats-Anleihe 1859 5 103 1/2	Babische Präm.-Anl. 4 100 1/2	do. 9 1/2
Altona-Kiel 5 4 114 1/2	do. III. Em. 4 91	Niedersch.-Märk. I. 4 87 1/2	Staatsanleihe div. 4 95 1/2	35 fl.-Loose 30 1/2	do. 8 1/2
Amsterdam-Rotterd. 5 1/2 4 101 1/2	Aachen-Masticht 4 5 82	do. cono. I. II. 4 87 1/2	do. 4 88 1/2	Bairische Präm.-Anl. 4 102 1/2	do. 4 70
Bergisch-Märkische 7 1/2 4 134 1/2	do. II. Em. 4 5 82	do. III. 4 84	Staats-Schuldscheine 3 83 1/2	Bair. St.-Anl. 1859 4 96	do. 5 1/2
Berlin-Anhalt 13 1/2 4 203	Bergisch-Märkische I. 4 93 1/2	do. IV. 4 95	Staats-Präm.-Anl. 3 119 1/2	Brandenb. Präm.-Anl. 1866 5 101 1/2	Brandenb. 6 1/2
Berlin-Berlin St. 1 4 75 1/2	do. II. 4 93 1/2	Niedersch. Zweigb. C. 5 99 1/2	Kur-M. n. Schulds. 3 81 1/2	Brandenb. Präm.-Anl. 1866 5 101 1/2	Bremen 6 1/2
do. Stamm-Prior. 1 4 75 1/2	do. III. 4 77 1/2	Ober-Schlesische A. 4 85 1/2	Berliner Stadt-Obl. 5 102 1/2	Hamb. Pr.-Anl. 1866 3 45 1/2	Coburg, Credit- 4 1/2
Berlin-Hamburg 9 1/2 4 171 1/2	do. Lit. B. 3 77 1/2	do. B. 3 78 1/2	do. 5 102 1/2	Lübeder Präm.-Anl. 3 47 1/2	Darmst. 5 1/2
Berlin-Potsd.-Magb. 16 1/2 4 193 1/2	do. IV. 4 90 1/2	do. C. 4 84 1/2	do. 5 102 1/2	Sächsische Anleihe 5 106 1/2	Darmst. Credit- 5 1/2
Berlin-Stettin 8 4 132 1/2	do. V. 4 90 1/2	do. D. 4 84 1/2	do. 5 102 1/2	Schwebische Loose 5 106 1/2	Deffert 5 1/2
Böhm. Westbahn 5 5 69 1/2	do. VI. 4 88 1/2	do. E. 3 77 1/2	Borjens-Anleihe 3 77 1/2	Deferr. Metalliques 5 52 1/2	Deffert 5 1/2
Bresl.-Schw.-Freib. 8 4 117 1/2	do. Döfl.-Gf. I. 4 83 1/2	do. F. 4 91	Kur. n. R. Pfandbr. 3 77 1/2	National-Anl. 5 55 1/2	Deffert 5 1/2
Brieg-Messe 5 1/2 4 95 1/2	do. do. II. 4 91	do. G. 4 91	do. neue 4 85 1/2	1864er Loose 4 69 1/2	Deffert 5 1/2
Edin.-Winden 8 1/2 4 123 1/2	do. Dort.-Soest I. 4 83 1/2	Deferr. rumpfsch. 3 265 1/2	Öpreuss. Pfandbr. 4 85	1860er Loose 5 75 1/2	Deffert 5 1/2
Coln.-Döfl. (Wilsb.) 8 1/2 4 105 1/2	do. do. II. 4 90 1/2	neue 3 260 1/2	do. 4 91 1/2	1864er Loose 5 75 1/2	Deffert 5 1/2
do. Stamm-Prior. 4 1/2 4 103 1/2	Berlin-Anhalt 4 91 1/2	o. v. St. gar. 3 79	do. 4 91 1/2	1864er Loose 5 75 1/2	Deffert 5 1/2
do. do. 5 5 104	do. do. 4 96 1/2	do. III. Em. 58/60 4 90 1/2	Pommersche Pfandbr. 4 85 1/2	Italienische Anleihe 5 53 1/2	Deffert 5 1/2
Galiz. Lubwigsb. 9 1/2 5 89 1/2	do. Lit. B. 4 96 1/2	do. 1862 4 91	do. neue 4 85 1/2	Russ.-engl. Anl. 1862 5 87 1/2	Deffert 5 1/2
Labau-Bittau 1 1/2 4 151 1/2	Berlin-Hamb. I. Em. 4 91	do. v. St. gar. 4 93 1/2	Possensche Pfandbr. 4 85 1/2	Russ. Pr.-Anl. 1864 5 114 1/2	Deffert 5 1/2
Lubwigsb.-Hamb. 9 1/2 4 151 1/2	do. II. Em. 4 91	Rhein-Nahe-Bahn 4 92 1/2	do. neue 4 85 1/2	do. 1866 5 113 1/2	Deffert 5 1/2
Magdeburg-Halberst. 13 4 161	Berlin-P.-Magb. A. B. 4 88	do. II. 4 92 1/2	Sächsische Pfandbr. 4 83 1/2	Russ.-poln. Sch.-Obl. 4 67 1/2	Deffert 5 1/2
Magdeburg-Leipzig 18 4 219	do. C. 4 85 1/2	do. III. 4 92 1/2	Schlesische Pfandbr. 4 83 1/2	Part.-Obl. 500 fl. 4 98	Deffert 5 1/2
do. do. B. 4 4 92 1/2	Berlin-Stett. I. Em. 4 83 1/2	do. IV. 4 95 1/2	do. Lit. A. 4 83 1/2	Amerikaner 6 76 1/2	Deffert 5 1/2
Mainz-Lubwigsb. 8 1/2 4 134 1/2	do. II. Em. 4 83 1/2	Mosko-Niassan 5 81 1/2	do. 4 83 1/2		Deffert 5 1/2
Medienburger 2 1/2 4 74	do. III. Em. 4 83 1/2	Niassan-Koslow 5 81 1/2	Westpreuss. Pfandbr. 3 76		Deffert 5 1/2
Münster-Hamm 4 4 89 1/2	do. IV. Em. 4 83 1/2	Ruhrort-Cref. K. G. 4 81 1/2	do. 4 82 1/2		Deffert 5 1/2
Niedersch.-Märkische 4 4 88 1/2	Breslau-Freiburg 4 91 1/2	do. II. 4 81 1/2	do. neue 4 82 1/2		Deffert 5 1/2
Niedersch. Zweigb. 3 1/2 4 77 1/2	Edin.-Winden 4 91 1/2	do. III. 4 89 1/2	do. neueste 4 91 1/2		Deffert 5 1/2
Nordbahn, Frd.-Wilsb. 1 4 75 1/2	Edin.-Winden 4 91 1/2	Schlesische 4 90 1/2	Kur. n. Neum. Rentbr. 4 91		Deffert 5 1/2
Ober-Sch. Lit. A. u. C. 13 1/2 3 185 1/2	do. II. Em. 5 102 1/2	Stargard-Posen 4 91	Pommersche 4 90 1/2		Deffert 5 1/2
do. Lit. B. 13 1/2 3 170	do. do. 4 81 1/2	do. II. 4 91	Possensche 4 89		Deffert 5 1/2
Deferr. Franz. Staatsb. 8 1/2 5 147 1/2	do. III. Em. 4 83 1/2	do. III. 4 92	Possensche 4 89		Deffert 5 1/2
Oppeln-Larnowitz 1 5 80 1/2	do. do. 4 93 1/2	Silb.-Stett. Staatsb. 3 216	Preussische 4 89		Deffert 5 1/2
Rheinische 7 1/2 4 118	do. IV. Em. 4 83 1/2	Thüringer 4 87 1/2	Westphälisch-Rhein. 4 91		Deffert 5 1/2
do. Stamm-Prior. 7 1/2 4 118	do. V. Em. 4 83 1/2	do. III. 4 87 1/2	Sächsische 4 91		Deffert 5 1/2
Rhein-Nahe-Bahn 0 4 25 1/2	Coln.-Döfl. (Wilsb.) 4 83 1/2	do. IV. Em. 4 95 1/2	Schlesische 4 91 1/2		Deffert 5 1/2
Russische Eisenbahn 5 5 84 1/2	do. do. 4 90 1/2				Deffert 5 1/2
Stargard-Posen 4 1/2 4 94 1/2	Galiz. Lubwigsb. 5 84 1/2				Deffert 5 1/2
Südost. Bahnen 6 1/2 5 108 1/2	do. do. 5 84 1/2				Deffert 5 1/2
Thüringer 8 1/2 4 139 1/2	Magdeburg-Halberst. 4 96				Deffert 5 1/2
Warschau-Wien 8 1/2 5 59 1/2	do. do. 4 94 1/2				Deffert 5 1/2

**Familien-Nachrichten.**  
**Verlobt:** Fräulein Wilh. Trabant mit dem Kaufmann Herrn Hermann Guggmann (Bülow-Stolz). — Frä. Louise Dierichs mit dem Sattlermeister Herrn F. Eyrus (Barth). — Fräulein Auguste Fahrholz mit dem Kaufmann Herrn Emil Fahrholz (Pöhl). — Fräulein Johanne Warden mit dem Gastwirth Herrn Heinrich Glaser (Sassen-Potdam).  
**Verheiratet:** Herr Adolf Hamm mit Fräulein Laura Roubella (Stettin).  
**Geboren:** Ein Sohn: Herrn Leo Wolff (Stettin). — Herrn Ed. Schuchard (Uedermünde). — Herrn Bauer (Hofenbors). — Eine Tochter: Herrn W. Hoffmann (Stettin). — Herrn Hemming (Stettin). — Herrn Landeis (Greifswald). — Herrn S. Lindenberg (Stralsund).  
**Gestorben:** Frau Emilie Leichsenring geb. Albrecht (Grabow a. N.). — Frau Agnes Wagenitz geb. Boll (Berlin). — Frau Charlotte v. Wühlbach geb. Rabe (Berlin). — Sohn Max des Herrn Giermann (Stralsund). — Tochter Clara des Herrn Carl Witt (Stralsund).

**Kirchliches.**  
**Lutherische Kirche in der Neustadt:**  
Heute, den 12., Abends 7 Uhr, predigt Herr Pastor Döberecht.  
Stettin, den 10. August 1868.  
**Vermiethung eines Ladens im Bubenhanse.**  
Der Laden Nr. 2 im Bubenhanse, Bollwerk Nr. 12-13, soll für die Zeit vom 1. September d. J. bis 1. April 1869 oder auf 7 Monate, für Rechnung und Gefahr des jetzigen Miethers, anderweitig miethend vermietet werden und steht:  
**Donnerstag, den 20. August d. J., Morgens 11 1/2 Uhr,**  
im alten Stadtverordneten-Saale, Mönchenstraße Nr. 23, 1 Treppe hoch, ein Termin an, zu welchem Bieter mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß der vierte Theil der gebotenen Miete sofort im Bietungstermine baar als Caution bestellt werden muß.  
**Die Deconomie-Deputation.**

**Bekanntmachung.**  
**Berlin-Stettiner Eisenbahn.**



**Extrafahrt**  
**von Stettin nach Berlin**  
**und zurück**  
am Sonntag, den 16. August cr.,

**Abfahrt von Stettin**  
5 Uhr 45 Min. Morgens.  
**Rückfahrt von Berlin.**  
12 Uhr Nachts.

**Ankunft in Berlin**  
9 Uhr 30 Min. Vormittags.  
**Ankunft in Stettin**  
am 17. August cr.  
3 Uhr 54 Min. Morgens.

Billets zum Preise von 2 R. und 1 R. für kleine Person zur Hin- und Rückfahrt in II. resp. III. Wagenklasse sind an unserer hiesigen Billet-Verkaufs-Stelle vom 13. bis 15. August cr. einschließlich während der gewöhnlichen Billet-Verkaufs-Stunden, sowie während der letzten halben Stunde vor Abgang des Zuges, soweit noch Plätze disponibel sind, zu haben.  
Der Zutritt zu dem Perron, sowohl hier als in Berlin, ist nur gegen Vorzeigung des Billets gestattet.  
Passagiergepäck wird mit dem Zuge nicht befördert.  
Stettin, den 11. August 1868.  
**Direktorium**  
der Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft.  
Fretzdorf, Stein. Kutscher.

**Auction**  
am 12. August cr., Vormittags von 9 1/2 Uhr ab, im Kreisgerichts-Auktionslokal, über: mahagoni und birkene Möbel aller Art, Uhren, Kleidungsstücke, Wäsche, Betten, Paus- und Küchengeräthe,  
um 11 Uhr Gold- und Silbersachen, Buchbinderei-utensilien, ca. 4 Mille feine und mittlere Cigarren, 1 1/2 Tonnen Berger Thran,  
um 11 1/2 Uhr ein Arbeitspferd, 2 Wagen.  
Hauff.

Durch die hier stattgefundenen Brände hat es sich herausgestellt, daß noch viel von dem Mobiliar unversichert ist und empfehlen uns zur unentgeltlichen Aufnahme von Feuer-Versicherungen. — Das unversicherte Publikum hat nur nöthig, uns die Wohnung anzuzeigen und wird dann das Weitere von uns besorgt.  
Die General-Agenten:  
**G. Borck & Co.,**  
Lindenstraße 4, 1 Treppe.

**BASLER**  
**Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.**  
Grund-Capital 10 Millionen Franken.  
Concessionirt für Preußen unterm 1. Oktober 1867.  
Zum General-Agenten für die Provinz Pommern haben wir den  
**Herrn Rudolph Held zu Stettin, gr. Oberstr. 7,**  
ernannt, welcher Versicherungs-Anträge entgegennimmt und jeder Zeit bereit ist, etwa gewünschte Auskunft zu ertheilen.  
**Berlin, im Juli 1868.**  
**Die Subdirektion.**

**Stahltheile zum Eisenbahn-Überbau zum Fracht**  
sage der zweiten ermäßigten Klasse anseher Lokaltarif be-  
fordert.  
Breslau, den 10. August 1868.  
**Königliche Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn.**  
Enthaltung der Zukunft Mönchenstr. 4, Vorder-  
haus dort. Hinterthür links.

**Abyssinien und Theodor II.**  
Abyssinien, das durch den Krieg mit den Engländern seit einiger Zeit die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich zog, war lange fast außer aller Verbindung mit Europa geblieben, und hat unter unaufhörlichen Erschütterungen und innern Kriegen von den spärlichen Ueberresten und den erstrebenden Traditionen einer frühern, größern Zeit gelebt. Der Hauptstamm der Bevölkerung hat, ungeachtet seiner dunkeln Hautfarbe, nichts mit den Negern gemein, sondern gehört zur kaukasischen Race und zeichnet sich, obgleich er unzweifelhaft aus Asien in seine jetzigen Wohnsitze gekommen ist, vor den meisten Orientalen durch eine größere Beweglichkeit des Geistes und Charakters aus, vermöge welcher der Abyssinier dem Europäer in mancher Beziehung näher als der Araber, Hindu und Chinese steht. Aber der Ursprung und die Geschichte dieses Volkes, sein religiöser und politischer Zustand haben etwas Geheimnisvolles, das bisher nur sehr unvollständig aufgeklärt worden ist. Das Christenthum ist im vierten Jahrhundert, zur Zeit des heiligen Athanasius, von Egypten nach Abyssinien gekommen und hat sich daselbst, während es später im übrigen zivilisirten Afrika dem Islam erlag, in seinen Grundzügen erhalten, aber in auffallender Weise mit jüdischen Gebräuchen und Vorstellungen vermengt, von denen man nicht weiß wann und wie sie dort eingebracht sind. Zur Zeit der Kreuzzüge fanden die Europäer, als sie mit Abyssinien in Verbindung kamen, eine mit theokratischen Elementen gemischte Monarchie vor, deren Oberhaupt sie den Priester Johannes nannten. Mehrere Jahrhunderte über besaß Abyssinien ausgezeichnete Herrscher, Regus

(König der Könige) genannt, die dem Islam, der in Nord-Afrika und an den Ufern des rothen Meeres gewaltig um sich griff, einen entschlossenen Widerstand leisteten. Dann verfiel das Königthum, ohne der Form nach ganz aufzuhören, nachdem es an einem David, Claudius, Fastides u. s. w. bedeutende Vertreter gehabt hatte, und eine Menge von kleinen Fürsten erhob sich, die, wie in Europa während des Mittelalters, sich unaufhörlich unter einander bekriegten. Diese Feudalität war in Abyssinien von jeher vorhanden gewesen, hatte aber, so lange die Monarchie kräftig dastand, sich ihr unterordnen müssen. Nach den Fürsten (Dedjaz), die sich im wesentlichen von den Königen unabhängig machten, kam ein zahlreicher niederer Adel (Balagult), dem frühern polnischen und ungarischen nicht unähnlich, der in seinen Befugnissen fast unumschränkt waltete, und den Königen nur zu Kriegsdienst verpflichtet war. Das Landvolk war an die Scholle gebunden. An einer städtischen und industriellen Bevölkerung fehlt es in Abyssinien nicht ganz, aber sie ist verhältnismäßig wenig zahlreich, besteht zum Theil aus eingewanderten Mahomedanern und hat auf das Geschick des Landes nie einen Einfluß ausgeübt. Die Geistlichkeit ist, soweit sie auch unter dem Namen mag was man in Europa mit diesem Namen bezeichnet, doch immer der gebildete Theil der Nation, hat aber nur im Bereiche ihrer Funktionen Bedeutung, und hängt sonst vollkommen von der weltlichen Macht ab. Ihr Oberhaupt wird Abuna (unser Vater) genannt und vom jacobinischen Patriarchen in Alexandrien geweiht.  
Das abyssinische Herrschergeschlecht, welches sich einen fabelhaften Ursprung beilegt, indem es von Salomo und der

Königin von Saba abstammen behauptet, kam an Macht und Ansehen immer tiefer herab, ohne jedoch seiner Würde verlustig erklärt zu werden. Während die großen Vasallen sich gegenseitig befehdeten und um den vorherrschenden Einfluß im Reich stritten, lebten die Könige in der Stadt Gondar, in einem weiträumigen, aber halb verfallenen Palast, von allen Regierungsgeschäften ausgeschlossen, von den freiwilligen Gaben ihrer Unterthanen, wurden aber besonders zur Zeit innerer Unruhen zuweilen so vernachlässigt daß sie an dem nöthigsten Mangel litten. Vor einigen zwanzig Jahren begegnete ein europäischer Reisender in einer entlegenen Straße in Gondar einem ärmlich gekleideten Knaben, dessen Gesichtsbildung ihm auffiel. Nach seinem Namen gefragt antwortete der Knabe: „Unba Salassin (Sohn der Dreieinigkeit) und mein Vater ist der König der Könige!“ — Es war dies ein Sprößling der alten legitimen Dynastie. — Die Kämpfe zwischen den einzelnen Fürsten dauerten viele Jahre ohne andere Unterbrechungen als die der momentanen Erschöpfung fort, und drohten die ohnedies schwach geknüpften Bande der Ordnung gänzlich aufzulösen, bis es endlich einem unter ihnen, der später sogenannten König Theodor, der eben erst im Kriege mit den Engländern seinen Untergang gefunden hat, gelang, sich der Oberherrschaft zu bemächtigen, und wenn auch keine vollkommene Ruhe herzustellen, doch der Anarchie im Innern Grenzen zu setzen.  
(Schluß folgt).



Von meiner Reise zurückgekehrt, beginne ich wieder — täglich Nachmittags 5 Uhr — die elektrische resp. galvanische Behandlung der sich für eine solche eignenden Krankheiten.

**Dr. Salomon.**

Besten Saat-Weizen und Probsteier  
Saat-Roggen, erste Saat, offeriert  
billigst

**H. Moses,**  
Friedrichshof.

Bestellungen werden auch entgegen ge-  
nommen in meinem Comtoir Frauenstraße  
46.

Feinste Tafel-Butter,  
per Pfund 11 Gr. täglich frisch, empfiehlt

**L. T. Hartsch, Schuhstr. 29,**  
vormals J. F. Krüsing.

**Die Cement-Kunst-Stein-  
Fabrik**

von **W. Leusentia** (S. News Nachfolger) fertigt  
alle in das Steinfach schlagende Artikel als Krippen,  
Wasserleitungsröhre, Reservoir, Fußboden-  
beläge etc. etc. und hält Lager hiervon.  
Nach übernimmt dieselbe nach außerhalb alle in dies  
Fach hörende Arbeiten und stellt solide Preise.  
Stettin, im Juni 1868.

**W. Leusentia, Maurermeister,**  
Wallstraße 31

**Frucht-Essig**

zum Einmachen, sowie alle Arten  
Gelees und Fruchtsäfte, feinstes  
Nizzaer Speise-Oel, Orangeade,  
Citronat und Scheibenhonig

empfehlst  
**L. T. Hartsch,**  
Schuhstraße 29, vormals J. F. Krüsing.

Die  
**Papier-Kragen-Fabrik**

von  
**H. Casparius, Berlin, Friedrichstraße 103,** empfiehlt  
Kragen, Manschetten, Chemis, Schlipse etc. von starkem  
Papier und Stoffunterlage in jedem Quantum zu  
Fabrikpreisen und sendet Proben franko.

**Toiletten-Essig**

von Jean Vincent Bully in Paris.  
Dieser Essig, anerkannt besser denn das  
österreichische Wasser, dessen erhaltende Grundlage  
er nicht hat, verbindet mit dem ausgezeichnetsten  
Wohlgeruch die reellsten und wirksamsten Eigen-  
schaften.

Er verhältet und vertreibt Fieglattern — hilft  
das durch das Raufen hervorgerufene Brennen —  
erhält die natürliche, sammetartige Frische der  
Haut — eignet sich besonders zur Toilette der  
Damen — macht den Athem frisch und angenehm —  
verbessert schlechte Luft und schützt vor an-  
steckenden Krankheiten. — Pariser Originalpreise  
à Flaschen 15 Gr. und 1 R.  
Haupt-Depot für Stettin und Pommern bei  
**Lehmann & Schreier, Kohlmarkt 15.**

Bestellungen auf  
ächten Probsteier Saat-Roggen  
= Pirnaer =  
= Probsteier Saat-Weizen =  
= Kaiser-Weizen =

nehmen entgegen und sind im Stande, die  
Aufträge bald auszuführen

**G. Borck & Co., Stettin,**  
Landwirthschaftliches Commissions- und  
Expeditions-Geschäft.

Da der  
**Ausverkauf**  
meines Gold- und Silber-  
waaren-Lagers nur noch  
bis Ende August statt findet, so  
verkaufe ich die noch vorräthigen  
Gold- und Silbersachen zu jedem  
annehmbaren Gebot. Auch er-  
suche ich, die seit einiger Zeit  
zur Reparatur übergebenen Gold-  
sachen, baldigst abholen zu wollen.

**C. A. Friedrich,**  
Breitestraße 35.]

Bei **Eduard Kummer** in Leipzig ist erschienen und von jeder Buch-  
handlung zum bedeutend ermäßigten Preise von 1 Thlr. 26 Sgr. zu beziehen:

## Literarisches Bilderbuch.

Populäre Darstellungen für alle Kreise.

Ein Beitrag zur Literaturgeschichte der Gegenwart in literarischen Briefen  
und charakteristischen Probestücken.

Von

**Otto Kanck.**

Drei Bände. 1866. gr. 8. Eleg. geb.

Bisheriger Preis 3 Thlr., jetziger nur 1 Thlr. 26 Sgr.

Inhalt:

Erster Band. Widmung an die Leser. — Goethe's Arbeiten während der Kriegs-  
jahre. — Reinhold Lenz und Friederike von Sessenheim. — Das landschaftliche Auge  
und das musikalische Ohr. — Erinnerungen an Thormaldsen. — Aus Mozarts letzten  
Tagen. — Fragmente aus Zelter's Selbstbiographie. — Skizzen aus dem Lande der  
Habana. — Der Uebergang über die Berezina. — Heinrich Joss an Christian Nie-  
meyer. — Ungarische Huzaren. — Ein Zufall des Kaisers Selim. — Die Libanon-  
cedern. — Tischgespräche und historische Glossen aus dem Eszimmer. — Die Stellung  
der Frauen im Orient. — Abenteuer und Schicksale eines Ausgewanderten. — Der  
Aufstand des Pugatschew. — Carl Maria von Weber's Besuch bei Beethoven. — Via  
della Morta. — Briefe von u. über Lenau. — Aus Carl Mayer's Erinnerungen an den  
Verstorbenen.

Zweiter Band. Kleine Fragmente von Jean Paul. — Aus dem Tagebuche  
Charlotte von Schiller's. — Zur Charakteristik Metternich's. — Hochzeitsgebräuche und  
Kriegsszenen aus dem Kaukasus. — Die Sylvesternacht eines alten Herzens. — Das  
Erdbeben von Caracas. — Erlebtes und Erlebtes von Castelli. — Indianerfage vom  
Manitufelsen. — Auf dem Mississippi. — Charlotte Ademann's Tod. — Wie reiste  
man im Alterthum? — Zur Literatur der Sprichwörter. — Die Zeit der Regentschaft  
und die französischen Salons. — Ueber Land und Volk in Italien. — Des Infanten  
Don Carlos Verhaftung und Tod. — Aus Goethe's italienischen Briefen an Carl  
August. — Reiterische Figuren aus der Geschichte. — Schiller's Unterstützung durch  
das Ausland. — Enthüllungen aus Marokko. — Blicke in Walter Scott's Leben.

Dritter Band. Aus Spohr's Reiseerinnerungen. — Kultur- und Volksstudien  
aus Japan. — Aus Briefen von Heinrich Heine. — Geschichte von den Schicksalen  
der Juden in Rom. — Das Leben im All. — Erinnerungsblätter über Figaro und  
Don Juan. — Die Entwicklung und Umwandlung der Sprachen. — Das antike  
Alexandrien in seiner Blüthezeit. — Jugenderinnerungen Nietzsche's. — Die Estancia  
in den Einöden des Uruguay und die Botokuden in Südbrasilien. — Deffentliche  
Spiele im alten Rom. — Reliquien von Ludwig van Beethoven.

Der bedeutend ermäßigte Preis von 1 Thlr. 26 Sgr. für das aus 3  
Bänden bestehende, 1866 erschienene, über 70 Bogen starke und ungemein elegant aus-  
gestattete Buch gilt nur bis Ende 1868 und tritt dann der bisherige Ladenpreis von  
5 Thlr. wieder ein.

## Großer Ausverkauf

der

## Pianoforte-Handlung

von

Stettin, gr. Domstr. 18. **Carl René.** Stettin, gr. Domstr. 18.

Da ich am hiesigen Platze selbst eine **Pianoforte-Fabrik** errichten  
werde, will ich, um dieses schnell zu ermöglichen, mein **bedeutendes Lager**,  
bestehend in Concert-, Salon-, Stub- und Cabinet-Fügeln, Pianos  
in Tafelform, Harmoniums und Pianinos aus den renommirten Fabriken  
von Steinway & Sons in New-York, Steinweg Nachf. in Braunschweig, Erard  
in Paris, C. Bechstein, W. Biese, Schwechten, Quandt, Belling und Jäger in  
Berlin, A. Biber in München, C. Könisch und Kaps in Dresden, J. Blüthner,  
Breitkopf & Härtel und Feurich in Leipzig zu und unter dem **Selbstkosten-**  
**preise** verkaufen, und übernehme ich bei jedem aus meiner Handlung bezogenen  
Piano eine mehrjährige Garantie.

Die von mir geführten Fabrikate sind von den größten Klavierspielern  
als vorzüglich anerkannt und wurden außerdem auf der letzten Pariser Welt-  
Ausstellung sechs meiner Fabrikanten durch goldene und silberne Medaillen  
ausgezeichnet. Das Magazin befindet sich große Domstraße 18 parterre und  
eine Treppe hoch.

Hochachtungsvoll

Stettin, im März 1868.

**Carl René.**

## Vermietungen.

**Gr. Wollweberstraße Nr. 43**

ist eine freundliche Wohnung von 3 Stuben, Cabinet,  
Küche mit Wasserleitung zum 1. Oktober zu vermieten en.

**Junkerstraße 13**

4 Treppen ist eine herrschaftl. Wohnung 5 Stub., Zubh.  
u. Wasserl. zum 1. Oktober zu vermieten.  
Zu besichtigen daselbst von 9—1.

**Gr. Wollweberstr. 68** ist eine Wohnung 4 Treppen  
best. in 4 Stuben, Cab. mit allem Zubehör und Wasser-  
leitung zum 1. Oktober d. J. zu vermieten.  
Näheres Louisenstr. 4 parterre.

**Paradeplatz 2**

ist eine freundliche Wohnung von 2 Stuben, Cabinet und  
Küche zum 1. Oktober zu vermieten.

**Mönchenstr. 27—28**

ist der mittlere Laden mit Hof

2 komfortabel eingerichtete Sommerwohnungen mit  
Gartenpromenade und herrliche Aussicht in's Freie sind  
billig zu vermieten in Finkenwalde 9. Das Nähere in  
Finkenwalde oder in Stettin gr. Schanze 4a, 2. Et. 1.

Kosengarten 17 ist Entree, 2 Stuben, Cabinet, Küche,  
Closset und Zubehör mit Wasserleitung, Keller u. Boden-  
raum zum 1. Oktober d. J. zu vermieten.

**Frauenstr. 22** ist die 3. Et. hoch gelegene Woh-  
nung, bestehend aus 5 Stuben,  
Alkoven, Küche mit Wasserleitung zum 1. Oktober zu  
vermieten.

**Walther.**

Neuenmarkt- und Hölzbeinerstr. Ecke 7, 1 Treppe hoch  
ist die aus 4 noch vorne belegenen Stuben, Kammer,  
Küche etc. bestehende Wohnung zum 1. Oktober auch früher  
zu vermieten. Dieselbe eignet sich auch zu Com-  
toirs.

Kleine Wohnungen sind Pelzerstr. 3 zu vermieten  
Näheres 2 Treppen.

**2 Läden**

sind Mönchenbrückstr. 6 zu vermieten.

Paschauerstr. 5 ist eine Wohnung von 4 Zimmern nebst  
Zubehör incl. Wasserleitung zum 1. Oktober zu vermieten.  
Näheres daselbst eine Treppe hoch links.

Paradeplatz 30 ist die Parterre-Wohnung und die erste  
Etage zum 1. Oktober zu vermieten. Das Näh. 2. Et.  
Die Parterrewohnung gr. Wollweberstr. 59, bestehend  
aus 5 Stuben nebst Zubehör, soll zum 1. Oktober an  
einem ruhigen Mieter überlassen werden; dieselbe ist  
auch zu Bureauzwecken geeignet und würde eine solche  
Verwendung vorzugsweise Veranlassung finden.  
Näheres bei

**A. & F. Rahm Nachfolger.**

Lousenstr. 4 ist eine Wohnung im Hinterhause 3 Et.  
hoch von 5 Stuben, Kammer, Küche mit Wasserleitung  
sich eignend zum Abvermieten zum 1. September zu  
vermieten.

Mönchenbrückstraße 4 ist ein Laden zum 1. Oktober zu  
vermieten.

**G. W. Butkowsk's Söhne.**

Eine große gut erhaltene

## Botanistrommel

ist billig zu verkaufen gr. Laßstraße, Wall-  
straße Nr. 17—18, 2 Treppen links.

**Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.**

Ein junger Konditorgehülfe mit den besten Zeugnissen  
verfügen, wünscht unter sofortigen Antritt in einem Hotel  
Koch zu lernen.

Gefällige Offerten werden erbeten **A. E. 220** poste  
restante Wolgast.

## Bibeln

von 7 Gr. an, Neue Testamente  
von 2 Gr. an, sind stets zu haben bei  
dem Bibelboten **Chr. Knabe** im  
Gefellenhause, Elisabethstraße 9.

## Sommer-Theater auf Elysium.

Mittwoch, den 12. August.

Vorstellung im Abonnement.

**Ein Vagabund.**

Lustspiel in 1 Akt.

**Die Herrn Tertianer.**

Operette in 1 Akt.

**Des Mädchens Traum.**

Phantasie für Orchester von Lühmge. Gedicht von Nielsen.  
Mit 7 Tableau arrangirt von W. Herrmann.

**s' Diefertl**

Liederspiel in 1 Akt.

## Lotterie.

Bei der heute angefangenen Ziehung der 2. Klasse 138.  
Königlicher Klassen-Lotterie fiel der Hauptgewinn von  
10,000 R. auf Nr. 16,846.

2 Gewinne zu 2000 R. fielen auf Nr. 824 u. 36,244.

1 Gewinn von 600 R. fiel auf Nr. 36,431.

2 Gewinne zu 200 R. fielen auf Nr. 824 und 29,896

und 2 Gewinne zu 100 R. auf Nr. 33,846 und 70,442.

Bilin, den 11. August 1868.

Königliche General-Lotterie-Direction.

## Abgang und Ankunft

der

## Eisenbahnen und Posten

in Stettin.

## Bahnzüge.

Abgang.

nach Berlin: I. 6 U. 30 M. Morg. II. 12 U. 45 M.

Mittags. III. 3 U. 51 M. Nachm. (Courierzug).

IV. 6 U. 30 M. Abends.

nach Stargard: I. 7 U. 30 M. Morg. II. 9 U. 58 M.

Morg. (Anschluß nach Kreuz, Posen und Breslau).

III. 11 Uhr 32 Min. Vormittags (Courierzug).

IV. 5 U. 17 M. Nachm. V. 7 U. 35 M. Abends.

(Anschluß nach Kreuz) VI. 11 U. 15 M. Abends.

In Altdamm Bahnhof schießen sich folgende Personen-

Posten an: an Zug II. nach Pirch und Rangau.

an Zug IV. nach Gollnow, an Zug VI. nach Pirch.

Babin, Swinemünde, Commin und Treptow a. N.

nach Gollnow und Golberg: I. 7 U. 30 M. Morg.

II. 11 U. 32 Min. Vormittags (Courierzug).

III. 5 U. 17 Min. Nachm.

nach Pasewalk, Stralsund und Wolgast:

I. 10 U. 45 Min. Morg. (Anschluß nach Premslan).

II. 7 U. 55 M. Abends.

nach Pasewalk u. Stralsburg: I. 8 U. 45 M. Morg.

II. 1 U. 30 M. Nachm. III. 3 U. 57 M. Morg.

(Anschluß an den Courierzug nach Hagenow und Ham-

burg; Anschluß nach Premslan). IV. 7 U. 55 M. Ab.

Ankunft:

von Berlin: I. 9 U. 45 M. Morg. II. 11 U. 23 M.

Morg. (Courierzug). III. 4 U. 50 M. Nachm.

IV. 10 U. 58 M. Abends.

von Stargard: I. 6 U. 5 M. Morg. II. 8 U. 30 M.

Morg. (Zug aus Kreuz). III. 11 U. 54 M. Morg.

IV. 3 U. 44 M. Nachm. (Courierzug). V. 6 U. 17 M.

Nachm. (Personenzug aus Breslau, Posen u. Kreuz).

VI. 9 U. 20 M. Abends.

von Gollnow und Golberg: I. 11 U. 54 M. Morg.

II. 3 U. 44 M. Nachm. (Eilzug). III. 9 U. 20 M.

Abends.

von Stralsund, Wolgast und Pasewalk:

I. 9 U. 30 M. Morg. II. 4 U. 37 Min. Nachm.

(Eilzug).

von Stralsburg u. Pasewalk: I. 8 U. 45 M. Morg.

II. 9 U. 30 M. Morg. (Courierzug von Hamburg

und Hagenow). III. 1 U. 3 Min. Nachmittags

IV. 7 U. 15 M. Abends.

## Posten.

Abgang.

Kariolpost nach Pommernsdorf 4 U. 25 Min. früh.

Kariolpost nach Gränhof 4 U. 45 M. fr. u. 11 U. 20 M. Morg.

Kariolpost nach Grabow und Zallchow 6 Uhr früh.

Botenpost nach Neu-Tornel 5 U. 50 M. früh, 12 U. Mitt.